

an den neuen Federn schwarzbraun mit hellbraunen Schaftstreifen, welche eine sehr geschäckte Zeichnung bewirken, aber an den Federn des Unterbauches, den Hosen und Fusswurzeln, wie an den Unterschwanzdeckfedern fehlen.

Ein altes Weibchen, welches mein Sohn am 17. Januar 1851 in *Senaar* vom Horste schoss, sieht ganz anders aus. Der Oberkörper ist erdbraun, zum Theil mit schwarzen Seitenkanten oder solchen grossen Flecken; mehre neue Federn sind hinten braun, vorn schwarz; der Unterrücken ist heller, als der obere, was beim Männchen weniger bemerkbar ist. Der Flügel und Schwanz ist wie beim Männchen; dieser aber mit weniger bemerkbaren Querbänden. Auf dem Unterflügel haben aber alle Deckfedern, die vordersten längsten grauschwarzen ausgenommen, auf lichtgelbgrauem Grunde grosse tiefbraune, vorn spitzige Längflecken. Der ganze Unterkörper ist fahl hellerfarben, ins Gelblichgrau ziehend, vom Kropfe an auf den meisten Federn mit schwarzbraunen Seiten-, Quer- und Längflecken. Der Vorderhals ist grauweiss.

Dieser Vogel zeigt die starke Wirkung des südlichen Himmelsstriches auf eine recht auffallende Weise, namentlich an den Federn des Kopfes und Halses; denn die noch dastehenden dieser Theile sind so abgerieben, dass die Schäfte als bartlose Spitzen weit vorstehen, und an dem Kinne und der Oberkehle ist kaum die Hälfte derselben noch vorhanden.

Der ausgefärbte bunte Raubadler unterscheidet sich also von dem grossen ausser der geringern Grösse vorzüglich und untrüglich *durch die Querbänder an den Schwung- und Steuerfedern.*

Dieser Adler bewohnt den Sudahn, geht aber weiter nördlich herauf, als der vorhergehende und kann sich desswegen wohl einmal auf eine südeuropäische Insel verirren. In seinem Betragen ähnelt er den Verwandten.

3) Der kleine Raubadler. *Aquila rapax auct.*

Artkennzeichen.

Geringe Grösse, gebänderte Schwung- und gewässerte Steuerfedern.

Dieser *Raubadler* ist auf den ersten Blick von seinen Verwandten durch seine geringe Grösse zu unterscheiden; denn sein Weibchen ist merklich kleiner, als das Männchen des zunächst vorhergehenden. —

Sein Schnabel ist etwas gestreckt, von seinem Ursprunge an sanft, vor der Wachshaut stark abwärts gebogen, mit langem, etwas einwärts gebogenem Haken und länglichrunden Nasenlöchern. Die Füsse und Zehen sind oft merklich kürzer, als bei den vorhergehenden.

Das Jugendkleid ähnelt dem von No. 2 sehr; allein sein Schnabel ist ganz schwarz und der Oberkörper viel lichter; denn er ist wie der untere ganz erdbraun, auch unterscheidet es sich dadurch von dem des zunächst vorhergehenden, dass es auf dem Oberflügel wie bei No. 1